



Eine gross angelegte Kampagne will noch stärker für Alzheimer sensibilisieren

Die Krankheit Alzheimer ist ein Problem, das wegen der Alterspyramide weiter zunimmt. Alzheimer Valais Wallis hat auch deshalb eine Sensibilisierungskampagne zum Thema Alzheimer lanciert. Gemeinsam mit der Gemeinde Visp. Wo liegen die Schwerpunkte?

Daniel Zumoberhaus

Alle 17 Minuten erkrankt in der Schweiz eine Person an Demenz. Die Häufigkeit des Vorkommens der Krankheit steigt nach dem 65. Lebensjahr stark an. Am meisten Menschen erkranken zwischen 80 und 90 Jahren an Demenz.

Wegen der Altersstruktur der Bevölkerung gibt es seit 2010 immer mehr Neuerkrankungen. Laut aktuellen Berechnungen werden sie sich bis ins Jahr 2050 gar verdoppeln.

Im Oberwallis sind rund 1500 Personen von Demenz betroffen. Eine Mehrheit davon ist nicht diagnostiziert. «Diese Krankheit wird oftmals verkannt», sagt Marie-Therese Albrecht-Grüchtling. Sie leitet seit 2016 die Beratungsstelle von Alzheimer Valais Wallis im Oberwallis.

Alzheimer Valais Wallis wurde 1990 als gemeinnützige Organisation mit dem Ziel gegründet,

sich für die Rechte und Bedürfnisse von Demenzkranken und deren Angehörigen einzusetzen. Bei Albrecht-Grüchtling haben die Beratungen in den letzten Jahren stetig zugenommen. Sie sagt: «Es gibt Zeiten, da weiss ich nicht, um welche Familie ich mich zuerst kümmern soll.»

65 Prozent sind Partner

65 Prozent der betreuenden Angehörigen sind Partner der Menschen mit Demenz und befinden sich häufig auch im fortgeschrittenen Alter oder sind gesundheit-

lich selbst schon angeschlagen, berichtet Albrecht-Grüchtling weiter und sagt: «Die Betreuung des Erkrankten ist häufig eine Belastung, weil es eine Begleitung rund um die Uhr bedeutet. Die Angehörigen befinden sich im Zwiespalt zwischen den eigenen Bedürfnissen und denjenigen des dementen Partners.»

Gleichzeitig sollen die Betroffenen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Lebensumgebung bleiben können. Demenz ist derzeit nicht behandelbar. Die Krankheit wird nicht nur vielfach verkannt, sondern die Veränderungen einer beginnenden Demenz werden oftmals gar nicht bemerkt.

Obwohl es Warnsignale gibt. Es kann vorkommen, dass jemand, der immer sehr gepflegt war, plötzlich nicht mehr auf sein Äusseres achtet. «Veränderungen der Persönlichkeit können auch dazu führen, dass ältere Ehepaare vermehrt streiten», sagt Albrecht-Grüchtling.

Es sei wichtig, die Betroffenen und ihre Familien bereits zu Beginn der Krankheit aufzufangen und je nach Bedürfnis und Situation an die zuständigen Stellen weiterzuleiten, erklärt Albrecht-Grüchtling und sagt: «Viele Menschen suchen erst Hilfe, wenn es daheim schon brennt, die Angehörigen überlastet sind oder das System zusammenzubrechen droht.»

Sie erklärt Demenz gerne anhand eines Hauses mit verschiedenen Fenstern und Fensterläden. «Es gibt keinen Tag, an dem dasselbe Fenster oder derselbe Fensterladen offen steht oder an dem durch dasselbe Fenster Licht ins Innere, sprich ins Gehirn, gelangt», sagt Albrecht-Grüchtling. Dieser Umstand wirke sich stark auf das Verhalten des Betroffenen und auf die Betreuung aus.

Alzheimer stellt das Leben der Betroffenen komplett auf den Kopf. Mit der Krankheit ist vieles nicht mehr so wie früher. Marie-Therese Albrecht-Grüchtling sagt: «Die richtige Information und eine kompetente Beratung machen es einfacher, sich auf die Krankheit einzustellen.» Gezielte Therapie, Pflege und Betreuung könnten den Verlauf von Alzheimer stabilisieren und für mehr Lebensqualität sorgen.

Um die Information zu stärken, läuft derzeit eine umfassende Sensibilisierungskampagne von Alzheimer Valais Wallis gemeinsam mit der Gemeinde Visp. 15'000 Flyer wurden an die Haushalte der Region verschickt, in Visp selbst hängen Plakate zum Thema.

Albrecht-Grüchtling sagt, dass Visp als Partner der Kampagne ausgewählt wurde, da Visp eine übersichtliche Gemeinde sei.

Das Label «Gesunde Gemeinde» unterstützt solche nachhaltigen Aktivitäten wie von Alzheimer Valais Wallis. «Nicht zu-

letzt, weil es jeden von uns treffen kann, ob als von Demenz betroffene Person oder als angehöriges Familienmitglied», sagt Michael Bringhen-Lochmatter. Er ist zuständiger Visper Gemeinderat fürs Ressort Soziales und Wohlfahrt: «Da die Leute bekanntlich grundsätzlich älter werden, verschärft sich das Problem auch unserer Familien.»

Daher hat sich Michael Lochmatter-Bringhen zum Ziel gesetzt, vermehrt in Visp Sensibilisierungskampagnen zu starten und weitere Projekte im Bereich 60+ ins Leben zu rufen. Mit dem Label «Gesunde Gemeinde» will Visp den Lebensraum für Gesundheit, Erholung, Wohlbefinden, Sicherheit und die sozialen Interaktionen fördern. Lochmatter-Bringhen: «Dies passt bestens zum aktuellen Projekt «Eine lebenswerte

Stadt für alle.»

Anfang dieses Monat traf sich eine Gesprächsgruppe mit Söhnen und Töchtern von Menschen mit Demenz im Visper Martinsheim, vergangene Woche gabs Spazier- und Ausflugs-tipps für Menschen mit Demenz.

An diesem Montag fand ein weiteres Modul innerhalb des Programms zur Sensibilisierung für Alzheimer im Rathaussaal statt. Es ging um den Umgang mit Menschen mit Demenz.

In einem nächsten Modul wird es ums Thema «Hilfe annehmen der Angehörigen» gehen. Da diese wie ausgeführt meist spät oder zu spät Hilfestellungen in Anspruch nehmen.

Film «The Father» – auch zum Thema Alzheimer

Nächste Woche, am 27. Oktober um 20.00 Uhr, wird im Ki-

no Astoria der Film «The Father» vorgeführt. Ein eindrückliches Drama mit Anthony Hopkins und Olivia Colman in den Hauptrollen.

In der Vater-Tochter-Geschichte geht es darum, dass sich die Tochter Anne jahrelang um ihren alten Vater Anthony gekümmert hat. Doch das Fortschreiten seiner Demenz bringt sie zunehmend an die Grenzen der Belastbarkeit, während Anthony verzweifelt versucht, die Kontrolle über sein Leben zu behalten.

Marie-Therese Grichting wird kurz ins Thema und den Film einführen. Eine Reservation beim Kino ist erforderlich. Den anschliessenden Apéro offeriert die Gemeinde Visp. Soziale Institutionen wie Alters- und Pflegeheime, **Pro Senectute** oder die zuständige Dienststelle sind eingeladen.



Trotz ernstem Thema haben sie den Humor nicht verloren: Marie-Therese Albrecht-Grichting und Michael Lochmatter-Bringhen besprechen die Alzheimer-Kampagne.

Bild: pomona.media